

Zeitschrift: Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale

Herausgeber: Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner

Band: - (2024)

Heft: 5

Artikel: Die Landschaft als Ganzes sehen : Landschaftsschutz am Vierwaldstättersee

Autor: Steiger, Urs

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1062381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Landschaft als Ganzes sehen

Landschaftsschutz am Vierwaldstättersee

URS STEIGER

Dipl. Natw. ETH/SIA, Präsident
Landschaftsschutzverband
Vierwaldstättersee (LSVV)



[ABB.1]

[ABB.1] Blick vom Luzerner Dietschiberg über den Kreuztrichter nach Stansstad NW /
Vue sur le Kreuztrichter depuis le Dietschiberg lucernois en direction de Stansstad NW /
La porzione di lago detta Kreuztrichter vista dal Dietschiberg (Lucerna) in direzione di Stansstad NW

Die Qualität der Landschaft rund um den Vierwaldstättersee ist essenziell für Wirtschaft und Gesellschaft der Zentralschweizer Kantone. Eine Landschaftsplanung hatte in den 1970er-Jahren Grundlagen gelegt für die Raumplanung der Kantone und Gemeinden. Die Entwicklungen seither stellen weiterhin grosse Herausforderungen an die Erhaltung der Landschaftsqualität. Gefordert ist eine gesamträumliche Sicht und Akteur:innen, die die verschiedenen sektoriellen Ansprüche und Betrachtungen zusammenbringen. Die Raumplanung ist ihrer gesetzlich vorgesehenen Rolle diesbezüglich noch nicht gerecht geworden.

Ob naturräumlich, kulturell, historisch oder architektonisch – der Landschaftsraum Vierwaldstättersee besticht durch ausserordentliche Vielfalt. Der Raum erstreckt sich quer zu den geologischen Strukturen des Voralpenbogens und führt vom schweizerischen Mittelland direkt ins zentrale Alpengebiet. Verschiedene Seebächen und Arme, aber auch der Wechsel von Steilufern, sanften Uferpartien und Schwemmebenen der Zuflüsse bieten eine spektakuläre Kulisse, wenn sich die Elemente zum Naturschauspiel treffen und eine beeindruckende Atmosphäre schaffen. Als Kerngebiet der Alten Eidgenossenschaft – mit der Rütliwiese am Urnersee als mythologischem und symbolischem Ort – strahlt der Landschaftsraum Vierwaldstättersee in die ganze Schweiz aus.

Influencer ante temporis

Die Begeisterung von Reisenden, Maler:innen und Literat:innen, die das Naturspektakel rund um den Vierwaldstättersee seit dem 18. Jahrhundert in der ganzen Welt bekannt machten, begründete die Tourismusdestination, die bis heute zu den wichtigsten Europas zählt. Tourismuspioniere errichteten Hotelpaläste am See und auf Bergen und erschlossen

sie mit damals modernsten Tourismus- und Verkehrsinfrastrukturen. Diese «Inszenierungen» prägten die Landschaft in erheblichem Mass. Sie bilden als Kulturerbe bis heute – etwa mit den Dampfschiffen und den Bergbahnen – einen wichtigen Bestandteil ihrer touristischen Attraktivität.

Die landschaftliche Attraktivität ist Segen und Flucht zugleich und eine Herausforderung für die Raumplanung. Der Drang, am Wasser zu wohnen oder die Freizeit zu verbringen hat, nahm in den 1960er- und 1970er-Jahren rasant zu und ist bis heute ungebrochen. So war der Landschaftsraum Vierwaldstättersee einer der Brennpunkte für den Bundesbeschluss über die dringlichen Massnahmen der Raumplanung von 1972. Er bewirkte in zahlreichen Gebieten rund um den See einen Baustopp. Die damals von den Zentralschweizer Kantonen erarbeitete Landschaftsplanung Vierwaldstättersee bildet im Anschluss die essenzielle Grundlage für die Raumplanungen von Kantonen und Gemeinden.

Anhaltender Druck auf Landschaftsqualität

Obwohl die Erkenntnis der Landschaftsplanung nur zum Teil umgesetzt wurde, bestimmt sie die Grundstruktur bis heute. Die bereits in den 1960er- und 1970er-Jahren starke Bauentwicklung wurde von der enormen Dynamik der letzten zwei Jahrzehnte zusätzlich überflügelt. Die Siedlungsgebiete sind inzwischen weit massiv über die traditionellen Ortskerne hinaus gewachsen und ziehen sich nun – streckenweise als geschlossenes Band – dem Seeufer entlang. Immerhin ist es dank der strikten Trennung von Baugebiet und Nichtbaugebiet gelungen, die Räume zwischen den Ortschaften einigermassen offen zu halten. Massiven Schub brachten unter anderem verschiedene Erleichterungen bei der Ausnutzung von Grundstücken – Stichwort: Nutzung von Untergeschossen oder die Harmonisierung der Baubegriffe –, die vor allem in den



[ABB.2]

empfindlichen Hanglagen landschaftlich fragwürdige Entwicklungen rechtlich ermöglichen. Wo einst locker bebauten Einfamilienhaussiedlungen vorgesehen waren, spriessen nun massive Mehrfamilienhausquartiere am Hang. Der Steuerwettbewerb der Kantone und Gemeinden stimuliert zudem die Nachfrage nach einzigartigen Wohnlagen und erhöht den Druck auf die ufernahen Gebiete. Der Zugang zu den Seeufern und die Sicht auf die Gewässer sind dadurch vielerorts versperrt.

Unter Druck gerät dabei auch die wertschöpfungsschwache Hotellerie mit ihren landschaftsprägenden Bauten an landschaftlich einzigartigen, aber auch sensiblen Standorten. Wo die raumplanerischen Bestimmungen dies nicht schon anzipiert haben, sind die entsprechenden Nutzungen bereits Zweitwohnungen und Appartements gewichen, gepaart mit der entsprechenden weiteren Privatisierung der Umgebung. Wo Zonenbestimmungen die Hotellerie schützt, sind sie meist so ausgestaltet, dass sie spekulative Absichten befördern, weil sie Nebennutzungen ermöglichen und die Ausnutzung in der Regel nicht fest definiert ist. Dies hat zur Folge, dass an den landschaftlich sensibelsten Standorten unrealistische Grossprojekte in Angriff genommen werden, mit massiven Auswirkungen auf die Landschaftsqualität an sich und die Landschaft von nationaler Bedeutung (BLN) im Besonderen.

Strukturwandel nicht nur in der Landwirtschaft

Landschaftsveränderungen ergeben sich selbstverständlich nicht nur innerhalb der Bauzone. Der landwirtschaftliche Strukturwandel der letzten Jahrzehnte rund um den Vierwaldstättersee ist gewaltig. Von den einst ausgedehnten und prägenden Obstgärten, insbesondere am Fuss der Rigi, sind nur noch Restbestände und meist Niederstammkulturen übriggeblieben. Wo Viehwirtschaft betrieben wird, wie am Bürgen- und Buochserberg in Nidwalden steigt stetig Bedarf an neuen tiergerechten und damit grösseren Stallanlagen. Häufig mangelt es bei diesen Projekten aber an einer sorgfältigen Analyse für die Setzung der Bauten in Bezug auf die Topografie oder bestehender Bauensemble. In der Regel fehlt auch eine betriebsübergreifende Betrachtung, was eine Aufgabe der Subventionsbehörden wäre. Eine landwirtschaftliche Planung, wie sie das Instrument «Entwicklungsprozess ländlicher Raum» ermöglicht, könnte die landschaftliche Perspektive erheblich verbessern und die Konflikte reduzieren.



[ABB.3]



[ABB.4]

[ABB.2] Der Alpenrand vom Bürgenstock aus betrachtet mit der Rigi links und dem Gersauerbecken rechts /
La bordure des Alpes vue du Bürgenstock, avec le Rigi à gauche et le bassin de Gersau à droite /
Il margine delle Alpi osservato dal Bürgenstock, con il Rigi sulla sinistra e il bacino di Gersau sulla destra

[ABB.3] Quartier Rietsort der Gemeinde Weggis LU, unterhalb der Rigi /
Quartier Rietsort de la commune de Weggis LU, en dessous du Rigi /
Il quartiere di Rietsort nel Comune di Weggis LU, ai piedi del Rigi

[ABB.4] Hotel- und Neubauquartier in Weggis LU /
Quartier d'hôtels et de nouvelles constructions à Weggis LU /
Quartiere alberghiero e di nuove edificazioni a Weggis LU
(Fotos: Urs Steiger)

Die Erholungsnutzung und der Tourismus sind weitere Aktivitäten, die den Landschaftsraum ausserhalb der Bauzone zunehmend prägen. Vor allem im Landwirtschaftsbereich gibt es dabei zahlreiche schlechende Entwicklungen, die das Raumplanungsgesetz zum Teil arg strapazieren – Eventlokale verschiedenster Art, die mit Neubauprojekten einhergehen, oder unterschiedlichste Übernachtungskonzepte wie B & B, Clamping oder Camperstandorte. Die verschiedensten Trendsportarten fordern ebenfalls ihre Infrastrukturen wie Biketrails oder Kleininfrastrukturen für Taucher:innen, Sub-Fahrer:innen oder Kanut:innen direkt am See. Obwohl diese Aktivitäten inzwischen den Landschaftsraum stark in Anspruch nehmen, beschäftigen sich die Planungen erst zaghafit und – etwa bei Bikeroutenplanungen – auch nur sektoriel damit. Auch hier wäre eine Gesamtschau im Sinne einer Erholungsnutzungsplanung sinnvoll.

Gesamträumliche Betrachtung fördern

So zeigt sich, dass eine gesamträumliche Betrachtung generell ein wichtiger Ansatz ist, um die Landschaftsqualität im gesamten Landschaftsraum Vierwaldstättersee zu stärken. Die Landschaftsplanung der 1970er-Jahre war ein solcher Ansatz. Heute muss ein solcher weniger auf planerische Festlegungen fokussieren, als vielmehr den Prozess adressieren, wie in Zusammenarbeit der Beteiligten Landschaftsqualität erhalten und geschaffen werden kann. Einen ersten Anlauf für einen solchen Prozess hat der Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee (LSVV) zu seinem 25-Jahr-Jubiläum mit der Charta Vierwaldstättersee gestartet, an deren Erarbeitung sich rund 40 Personen aus Hochschulen, Verwaltung, NGO und Wirtschaftskreisen beteiligten. Das Papier illustriert letztlich gute Verwaltungsführung im Sinne der Landschaft – kurz Landschaftskultur –, wie sie heute mit dem Landschaftskonzept Schweiz (LKS) auf Bundesebene vorgegeben wird.

Mit der Charta Rigi 2030, an deren Lancierung und Realisierung sich der LSVV inhaltlich und personell substanzial beteiligt hat, ist ein weiteres Projekt daran, eine Governance für einen Landschaftsraum zu etablieren. Wie der gesamte Landschaftsraum Vierwaldstättersee zeichnet sich die Rigi durch eine Vielzahl von staatlichen, wirtschaftlichen und privaten Akteur:innen aus, verteilt auf verschiedene Gemeinden und zwei Kantone. Die Überwindung der administrativen Grenzen stellt dabei eine der grossen Herausforderungen dar, auf dem Weg zu einer kohärenten Strategie nebst der ungleichmächtigen Akteur:innen. Offensichtlich ist aber auch, dass die Peripherie, die die Rigi für alle Beteiligten – ausser den Bewohner:innen von Rigi-Kaltbad – darstellt, ausserhalb der Bauzone bei vielen Verantwortlichen auch im Kopf Peripherie bleibt. Die Weitsicht auf der Kulm ist am Fuss nicht mehr gegeben. Die notwendigen Entwicklungsprozesse in Gang zu halten, erfordert erheblichen persönlichen Einsatz, aber auch finanzielle Ressourcen. Dank Förderhilfen aus der Neuen Regionalpolitik (NRP) und Innotour ist es gelungen, die ersten Schritte zu unternehmen. Diese gewähren jedoch noch kein längerfristiges Bestehen.

Aussergewöhnliche Landschaften wie der Vierwaldstättersee brauchen Aufmerksamkeit. Manche Elemente von ihnen lassen sich gezielt schützen. Um die Landschaftsqualität als Ganzes zu sichern, braucht es einen schonungsvollen und bewussten Umgang im Einzelnen, zu dem alle Akteur:innen im Sinn einer hohen Landschaftskultur beitragen sollten.

KONTAKT

praesident@lsvv.ch

LITERATUR

Steiger U. 2016: *Den Landschaftswandel gestalten. Überblick über landschaftspolitische Instrumente.*
Bundesamt für Umwelt, Bern. Umwelt-Wissen Nr. 1611

RÉSUMÉ

Considérer le paysage comme un tout

La qualité du paysage autour du lac des Quatre-Cantons est essentielle aussi bien pour l'économie que pour la population des cantons de Suisse centrale. Elle est bien sûr marquée par l'espace naturel lui-même, mais aussi par l'importance historique du site ainsi que par un développement touristique précoce, qui a mis ce paysage en scène au moyen de toutes les installations techniques imaginables.

Dans les années 1970, une planification du paysage avait posé les bases de l'aménagement du territoire des cantons et des communes. Les développements survenus depuis confrontent encore et toujours la préservation de la qualité du paysage à d'importants défis. Cela exige une vision globale du territoire ainsi que des acteurs réunissant les différentes exigences et considérations sectorielles. L'aménagement du territoire n'a à cet égard pas encore rempli le rôle que lui prévoit la loi. Aujourd'hui, une approche globale du territoire doit concevoir un processus indiquant comment, en collaboration avec les acteurs concernés et dans l'esprit de la Conception «Paysage suisse», préserver la qualité du paysage et œuvrer en sa faveur. Avec la Charte du lac des Quatre-Cantons et la Charte Rigi 2030, l'Association de protection du paysage du lac des Quatre-Cantons a (co-)initié les processus correspondants. Leur objectif est d'instaurer une gouvernance spatiale axée sur les qualités du paysage.

RIASSUNTO

Vedere il paesaggio come un tutto

La qualità del paesaggio che circonda il Lago dei Quattro Cantoni è cruciale per l'economia e la società della Svizzera centrale. Oltre alle caratteristiche naturali, ci sono l'importanza storica e il precoce sviluppo del turismo, che ha creato una scenografia paesaggistica grazie a ogni sorta di impianti tecnici.

La pianificazione paesaggistica degli anni 1970 aveva gettato le basi per la pianificazione del territorio dei Cantoni e dei Comuni. Gli sviluppi osservati da allora continuano a mettere la qualità del paesaggio di fronte a notevoli sfide. Sono necessari una visione d'insieme del territorio e attori che riuniscano le diverse esigenze e preoccupazioni settoriali. La pianificazione del territorio non è ancora stata capace di assolvere il ruolo che in tale ambito le spetta per legge. Oggi, ci vuole un approccio complessivo per elaborare il processo volto a mostrare come sia possibile mantenere e creare la qualità del paesaggio ai sensi della Concezione «Paesaggio svizzero» attraverso la collaborazione delle parti interessate. Grazie alla Carta del Lago dei Quattro Cantoni e alla Carta del Rigi 2030, la Federazione per la tutela del paesaggio del Lago dei Quattro Cantoni (Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee) ha contribuito a dare il via a questi processi. L'obiettivo è una governance territoriale orientata alle qualità del paesaggio.